

„Kulturelle Bildung am Beispiel der Kultureinrichtungen in Koblenz“



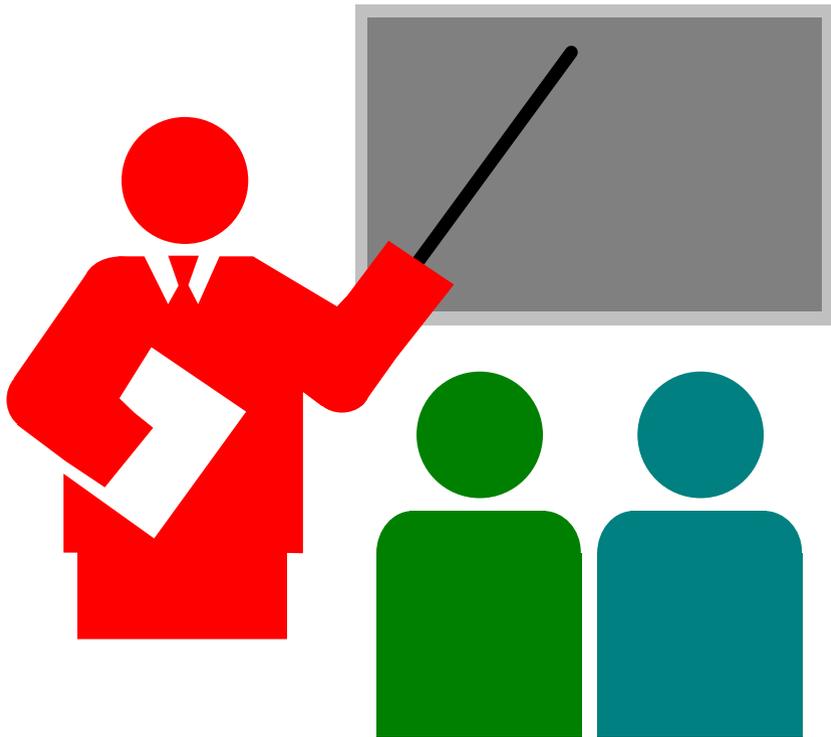
Kartographie
LVerM Geo 2006

WS 2009/10

Universität Koblenz-Landau
Institut für Soziologie, Campus Koblenz
Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig

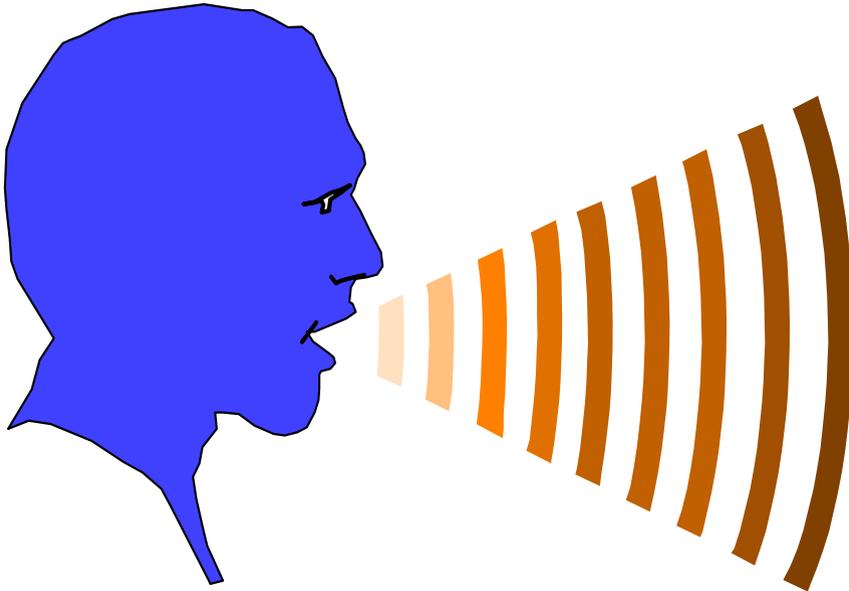
**1. Seminar-Reader (Einführung)
zur Veranstaltung am 26. Oktober 2009**

26.10.2009: Ablauf der Einführungsveranstaltung



1. Vorstellung des Seminarleiters
2. Teilnehmermotive
3. Konzept
4. Arbeitsplanung
5. Arbeitshilfen
6. Vorbereitung nächster Termin
7. Tages-Evaluation

Zur Didaktik der Einführungsveranstaltung



- Heute muss der **Se-
minarleiter** relativ
viel reden.
- Aber es kommen
trotzdem **alle dran**.
- Vieles musste **vor-
bereitet** werden.
- **Flexibel** wollen wir
trotzdem sein.

1.

Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig



1.1 Berufsstationen

1.2 Wissenschaftlicher
Lebenslauf

1.3 Bücher

1.4 Privatmensch

1.1

Berufsstationen

- 1974 - 1984
Verschiedene wissenschaftliche Referenten-Tätigkeiten im (bildungs-) politischen Bereich in **Bonn**.
- 1984 - 1985
Hessische Landesvertretung, (Presse- und Kulturreferent) in Bonn (Ministerialrat).
- 1986 - 1991
Saarländische Landesvertretung, (zuletzt: Dienststellenleiter) in Bonn (Ministerialdirigent).
- 5/1991 - 4/2010
Staatssekretär in Rheinland-Pfalz, **Mainz** (z.Z.: MBWJK; dort zuständig ausschließlich für **Kultur**).
- Ab 1. Mai 2010
Direkt gewählter (54,4 Prozent)
bis April/2018
Oberbürgermeister der Stadt Koblenz (vgl. www.hofmann-goettig.de).

1.1.1 Funktionen

LNr.	Institution	Funktion
1	Antikenfestspiele, Trier	Mitglied im Beirat
2	Burg Namedy, Andernach	Mitglied im Förderkreis Kulturzentrum
3	Deutscher Alpenverein, Koblenz	Mitglied in der Sektion Koblenz
4	Deutscher Bundesrat, Berlin	Stellv. Mitglied im Kulturausschuss
5	Deutsches Museum, München	Mitglied im Kuratorium
6	Evangelischer Stift, Krankenhaus, KO	Mitglied im Kuratorium
7	Festung Pro Konstantin, Koblenz	Mitglied im Kuratorium
8	Gutenberg Gesellschaft, Mainz	Mitglied im Vorstand
9	Haus der Geschichte, Bonn	Mitglied im Kuratorium
10	Initiative Region Mittelrhein, Koblenz	Mitglied im Arbeitskreis Kultur
11	Kulturcafe Hahn, Koblenz	Mitglied im Förderverein
12	Kulturfabrik, Koblenz	Mitgesellschafter; Mitglied im Förderverein
13	Kultursommer e.V., Mainz	Stellv. Vorstandsvorsitzender
14	Kulturstiftung der Länder	Stellv. Mitglied im Stiftungsrat
15	Kulturstiftung des Bundes, Berlin	Ländervertreter im Stiftungsrat
16	Kulturstiftung des Landes RLP	Stellvertreter der Kulturministerin im Vorstand; Generalsekretär
17	Kultusministerkonferenz, Bonn/Berlin	Amtschefkonferenz; Kulturabkommen mit Ecuador und Paraguay
18	Künstlerhaus Schloss Balmoral, Bad Ems	Vorsitzender des Beirates

1. 1. 2

Funktionen

19	Land RLP (Speyer, Trier, Limes, M-Rhein)	Regierungsbeauftragter für die UNESCO-Welterbestätten
20	Landesjugendorchester RLP	Mitglied im Förderverein
21	Mittelrhein Musik Momente, Koblenz	Mitglied im Ehrenkuratorium; Kuratorium Freundeskreis
22	RheinVokal gGmbH, Neuwied-Engers	Mitglied in der Gesellschafterversammlung
23	Schloss Engers Betriebs GmbH	Gesellschaftsvorsitzender
24	SPD, Koblenz, Rheinland	Kooptiertes Mitglied im Vorstand Stadt Ko u. Region Rheinland
25	Stiftung "Im Tal - Wortelkamp"	Mitglied im Kuratorium
26	Landes-Stiftung Arp Museum Bf. R.'eck	Vorstandsvors.; ber. Mitg. im Kuratorium; Ges. der Freunde
27	Stiftung Deutsches Kabarettarchiv e.V.,MZ	Mitglied im erweiterten Vorstand
28	Stiftung Hambacher Schloss, Neustadt	Vorstandsvorsitzender; Vors. der Gesell.vers. Betriebs GmbH
29	Stiftung Hist. Museum der Pfalz, Speyer	Mitglied im Stiftungsrat; stellv. Vorsitzender des Vorstandes
30	Stiftung Kunsthalle Zollhafen, Mainz	Stellv. Vorsitzender des Vorstandes
31	Stiftung Preuss. Kulturbesitz, Berlin	Mitglied im Stiftungsrat
32	Stiftung Villa Musica, Mainz und Engers	Vorsitzender des Vorstandes; beratendes Mitglied im Kuratorium
33	Stiftung Villa Musica, Mainz und Engers	Gründungsmitglied der "Freunde der Villa Musica e.V." (Vors. a.D.)
34	Südwest Rundfunk, Baden-Baden+MZ	Stellv. Mitglied im Verwaltungsrat; koop. Mitg. Landesrundfunkrat
35	Universität Koblenz-Landau, Campus KO	Honorarprofessor am Institut für Soziologie; Freundeskreis

1.2

Wissenschaftlicher Lebenslauf

- 1971 Studium an der Universität Marburg
1. HF: **Erziehungswissenschaften**
(NF: Politologie, Soziologie, Psychologie) und
2. HF: Rechtswissenschaften (öffentliches Recht)
- 1976 **Diplompädagoge**, Universität Marburg
- 1981 Promotion zum **Dr. phil.**
(Erziehungswissenschaften), Universität Marburg
- **1998-2004 Lehrauftrag** an der Universität Gießen,
Institut für **Politische Wissenschaften**
- 2002 Ernennung zum ehrenamtlichen (Honorar-)
Professor an der Universität Gießen
- **Seit 2003 Lehrauftrag** an der Universität Koblenz-Landau,
Campus Koblenz, Institut für **Soziologie**
- 2004 Ernennung zum (Honorar-)**Professor** Uni Koblenz-Landau

1.3

Bücher

- Die **Schülerarbeit** der Jungsozialisten, Bonn 1976
- **Kulturelle** Demokratie (Redaktion), Bonn 1979
- Politik und **Schülerpresse**, München 1982
- Die **jungen Wähler**, Frankfurt 1984
- **Emanzipation** mit dem Stimmzettel, Bonn 1986
- Die **Neue Rechte**: Die Männerparteien, Bonn 1989
- **Fortschritt '90** (Gesamtredaktion), München 1990
- Werner **Hofmann** (Mit-Herausgeber), Marburg 1999
- Weitere Veröffentlichungen vergleiche Bibliografie in:
www.mbwjk.rlp.de / Staatssekretär

1.4

Privatmensch

- **1951 geboren** in Leipzig, über Berlin, München, Wilhelmshaven (Grundschule), Göttingen (Gymnasium) nach **Marburg** (Abitur und Studium) gekommen.
- 1974 die haupt-berufliche Laufbahn führte über **Bonn** nach **Mainz**.
- Seit 1999 mit Ehefrau und zwei Töchtern (geb. 1987 und 1991) wohnhaft in **Koblenz** (auf der Mittelrhein-Halbinsel Oberwerth).
- **Sport** ist wichtigste Freizeitbeschäftigung: Tennis, Wandern und vor allem Joggen (Mittelrhein-Halbmarathon).
- **Weitere Hobbys:** Digital-Foto, Film, PC (Multi-Media), Kultur (vor allem Kleinkunst, Musik, Lesen, aber auch Kino).

2.

Teilnehmermotive

- Round Table
- Warum haben Sie sich angemeldet?
- Was wird vom Seminar erwartet?

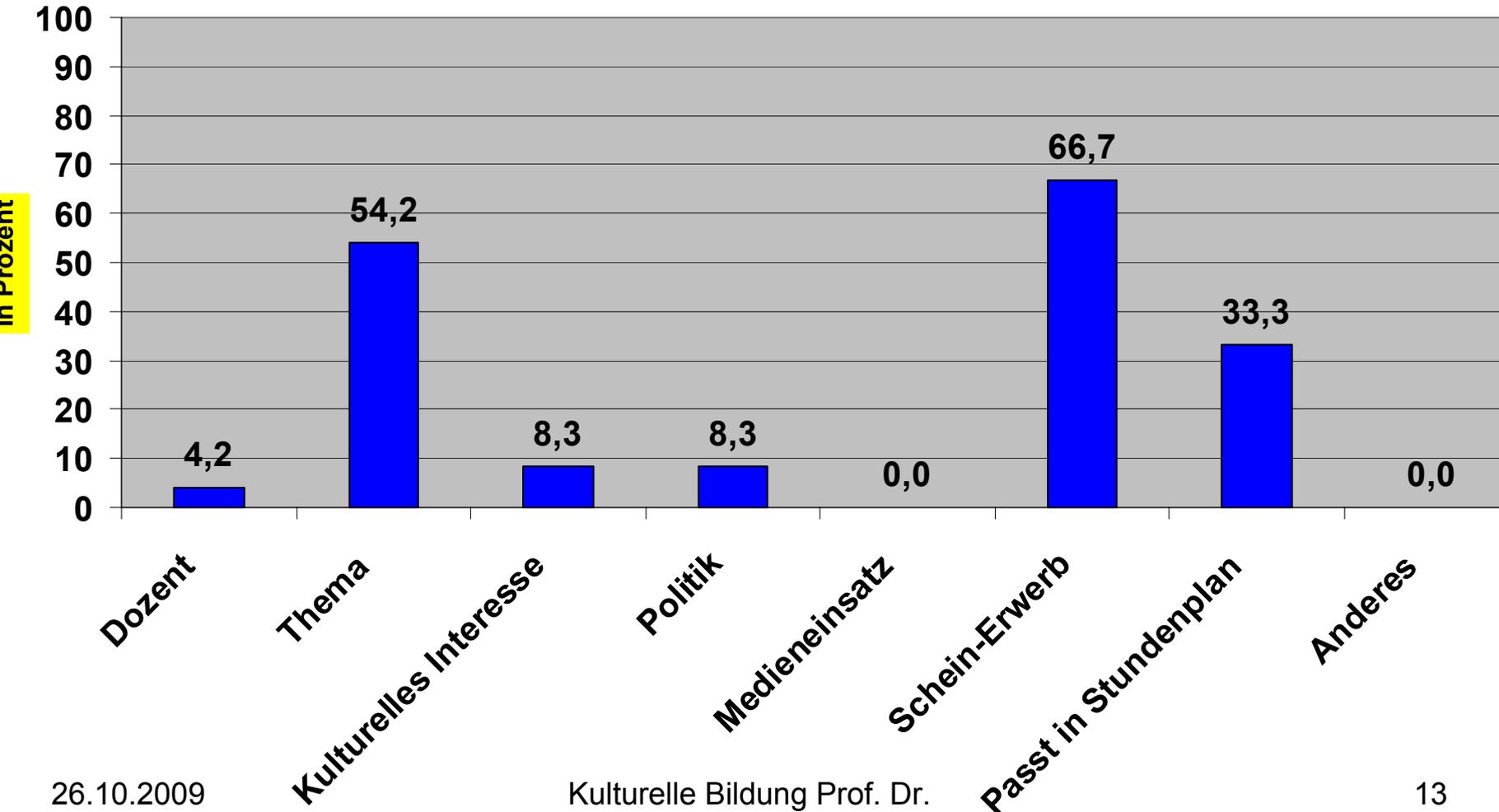


2.1.2

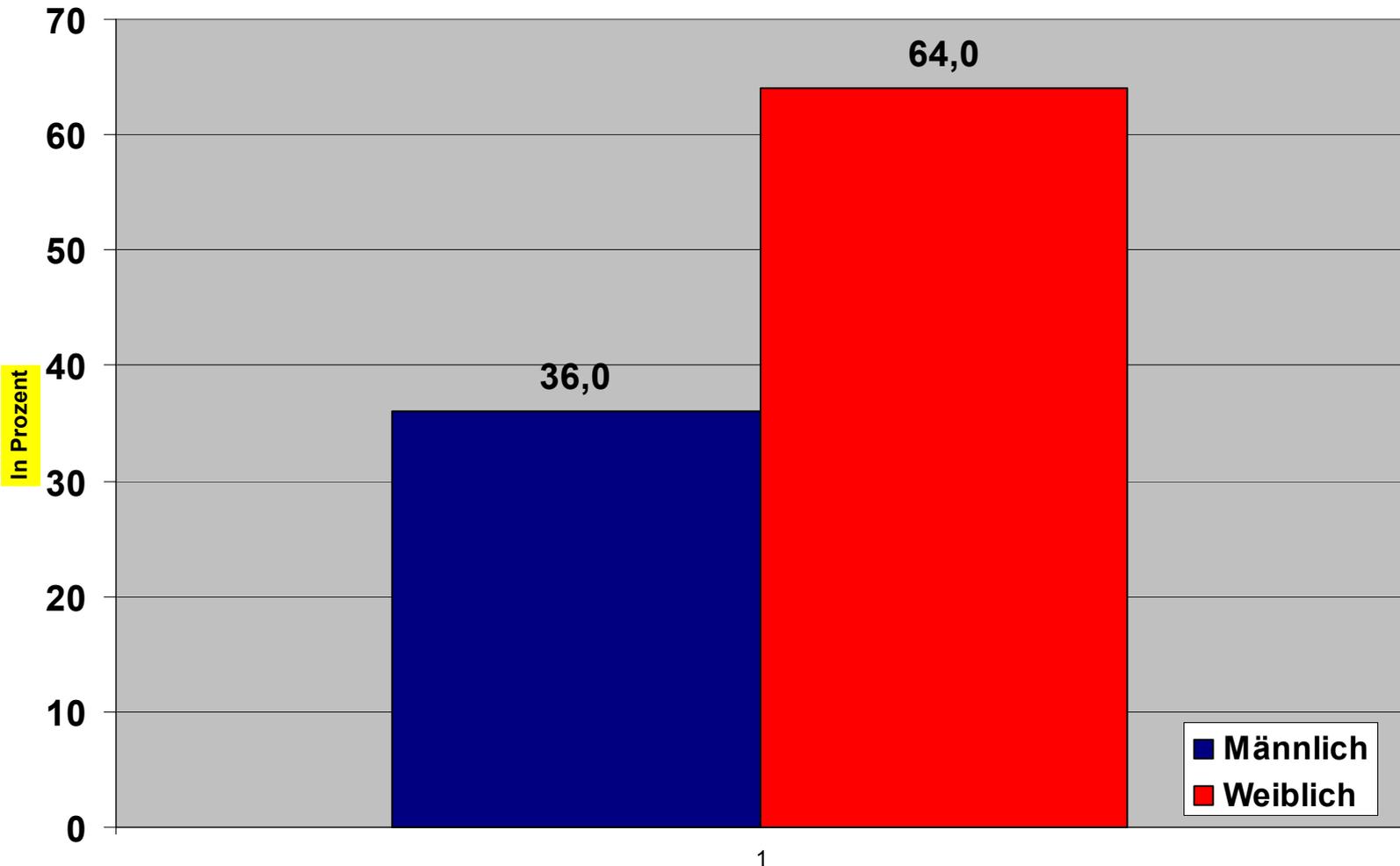
- Zu jedem Seminartag gibt es einen Reader.
- Der wird kurzfristig per E-Mail versandt.
- Dazu brauche ich **alle E-Mail-Adressen**.
- Fehlerhafte oder unvollständige Angaben: Bitte mir innerhalb von 24 Stunden eine Mail schicken: Margot.Hill@mbwjk.rlp.de
- Dann gibt es den Reader per Antworten.

2.2

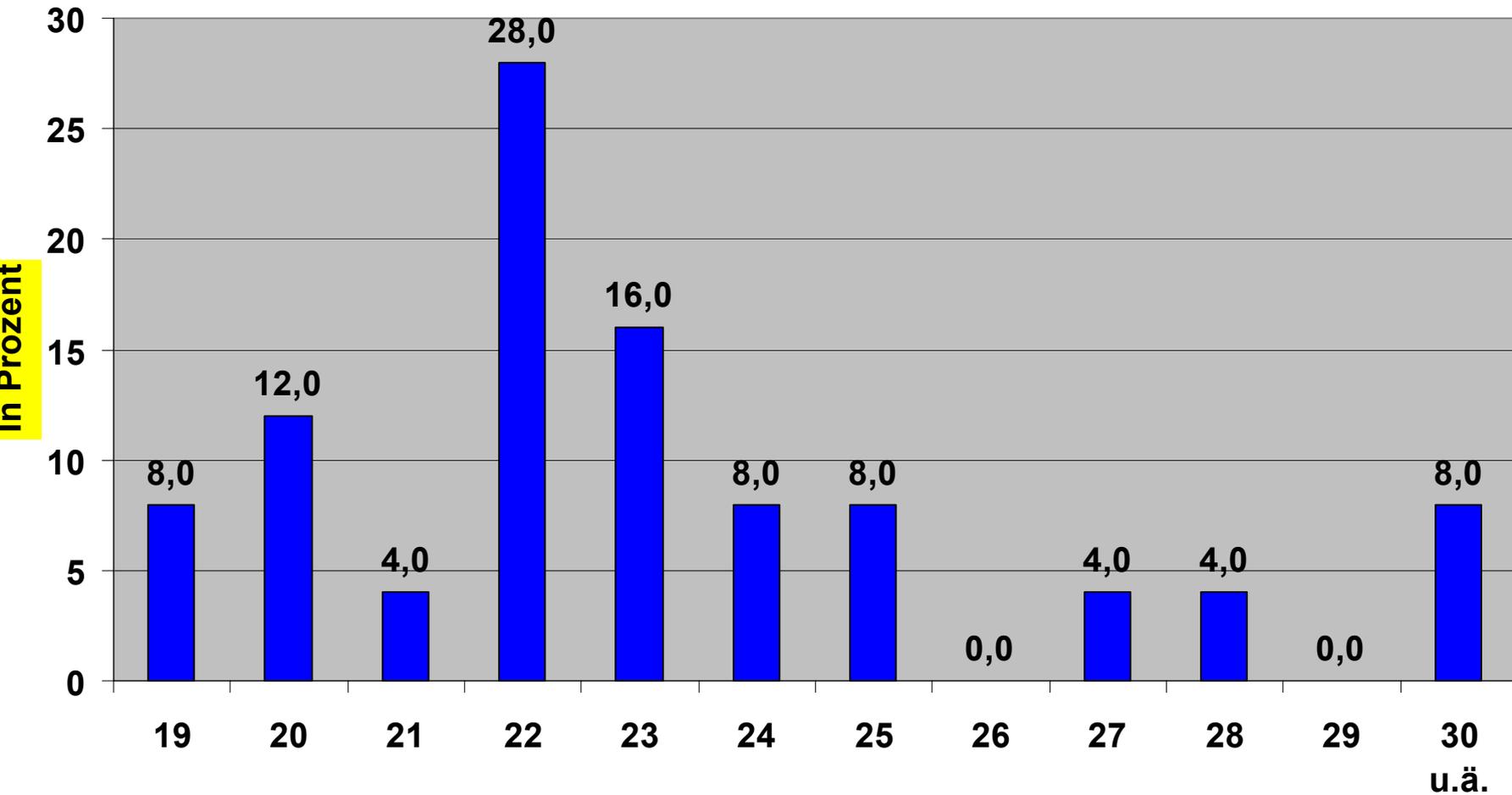
„Ich bin hier, weil ich Interesse habe an ...“ (In Prozent)



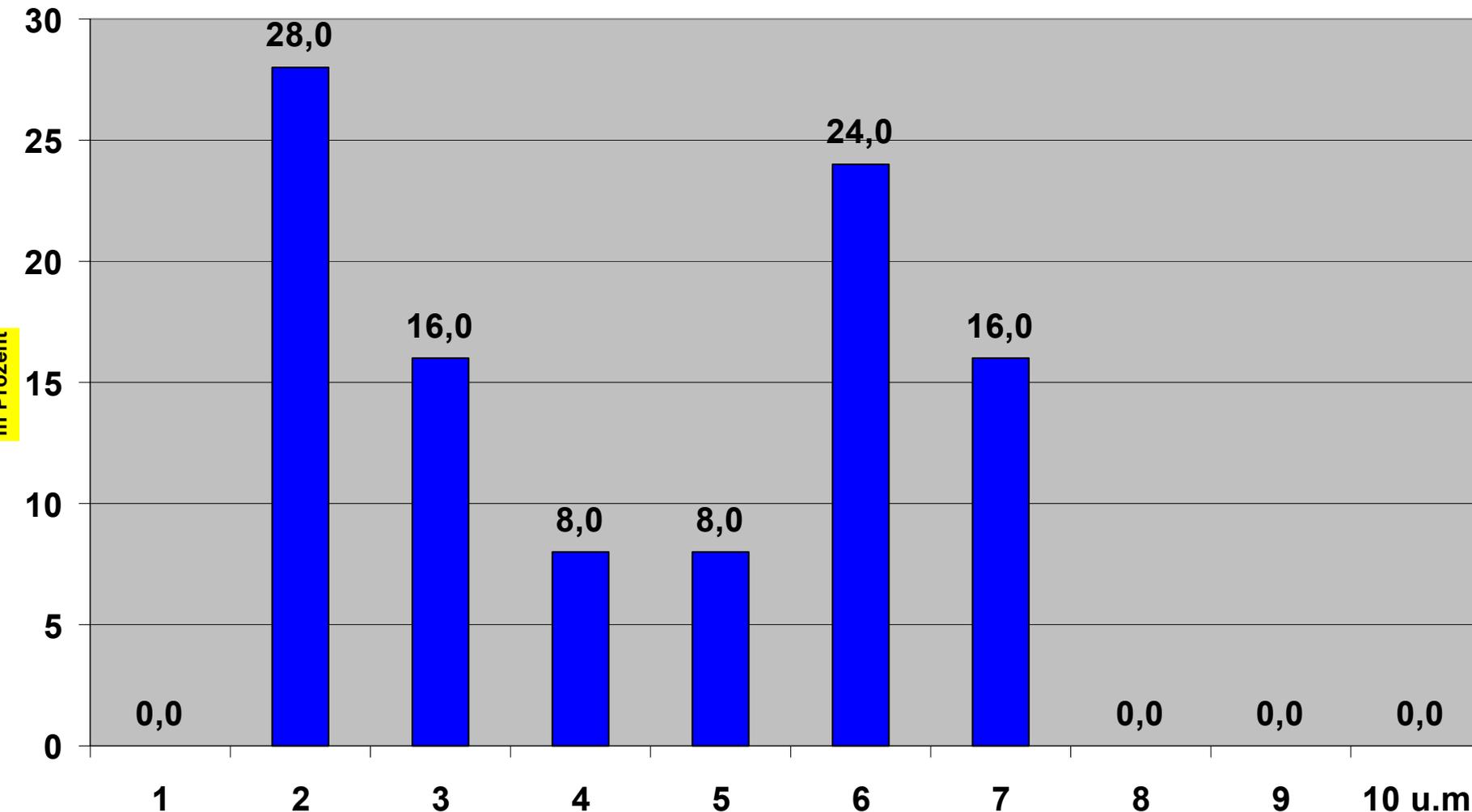
2.3 Geschlecht (in Prozent)



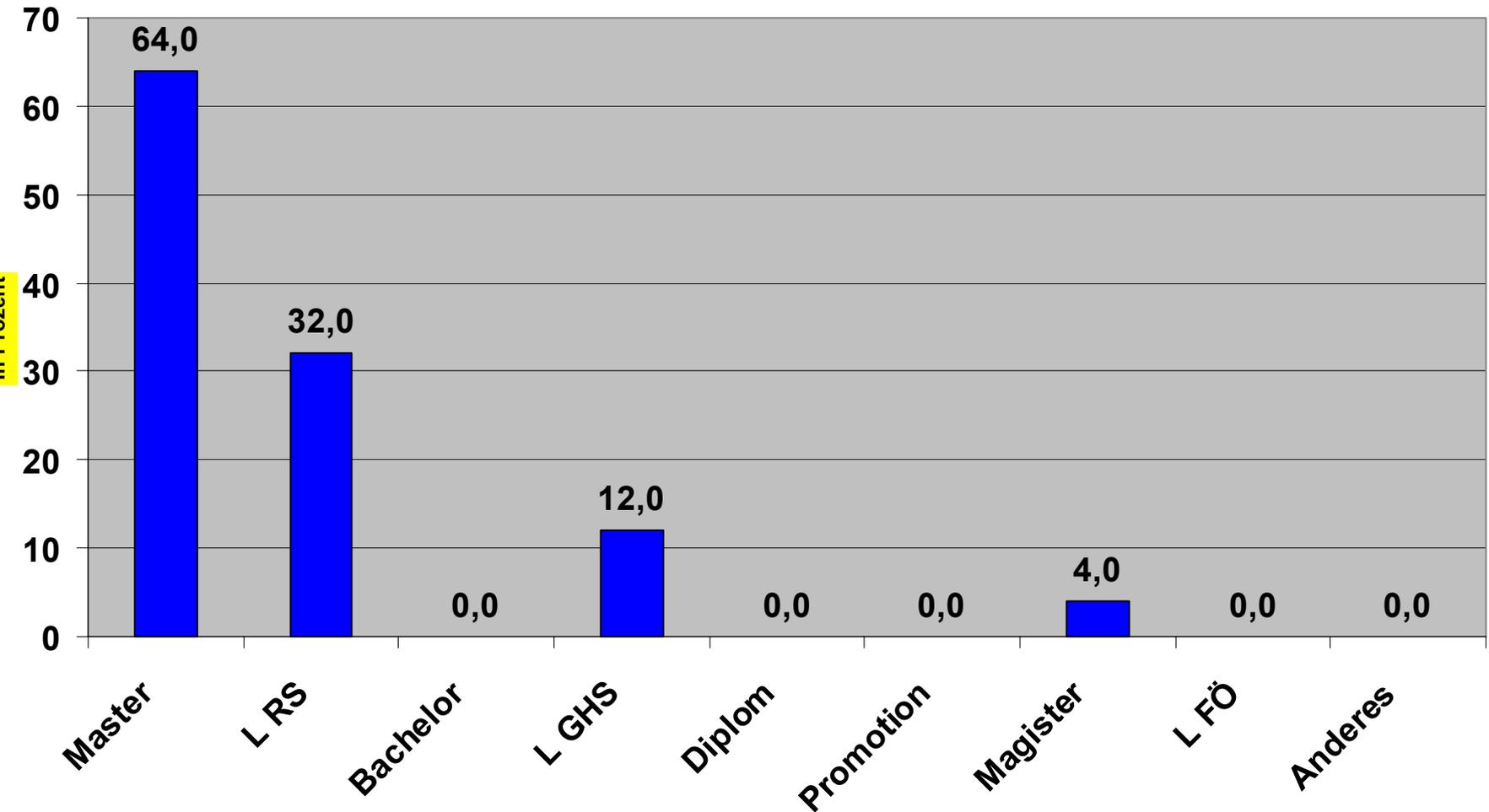
2.4 Alter in Jahren (in Prozent)



2.5 Semesterzahl (in Prozent)



2.6 Abschlussziel (in Prozent)



3. Was der Seminarleiter vom Seminar erwartet?



1. Grundsätzliche Ziele
2. Lernziele für das vorliegende Konzept

3. Was der Seminarleiter vom Seminar erwartet?



- Die diesjährige Seminarkonzeption wurde im Kontext mit den Vorerfahrungen des letzten Seminars im WS 08/09 „Kulturelle Bildung in Schule und Freizeit in Rheinland-Pfalz“ entwickelt.

Einleitung zum Reader WS 08/09

Das partizipatorische Element

- Aus Sicht des Seminarleiters gehört „**Partizipation**“ zu den tragenden Säulen des Bildungsauftrags von Schule.
- Auch **Partizipation will erlernt sein**. Wenn Lehrer sie später in der Schule vermitteln können sollen, müssen sie auch in ihrer eigenen Ausbildung an allen Orten, also auch an der Universität, damit konfrontiert werden, erst Recht im fortgeschrittenen Studium.
- Es beginnt natürlich in der weitgehend freien **Wahl des besuchten Seminars**, das vor allem dem Thema und dem Zeitpunkt geschuldet war.
- Darüber hinaus, versucht der Seminarleiter aber weitergehend, die **studentische Mitentscheidung** zu respektieren. Über viele Fragen wurde gemeinsam abgestimmt und anschließend entsprechend gehandelt:
 - Der **Seminartermin** wurde entsprechend früherer studentischer Anregung auf 18.00 Uhr gelegt.
 - Alle Seminartermine wurden gemeinsam festgelegt.
 - Die Konzeption der **Themenblöcke** wurde gemeinsam entschieden.
 - Jeder Teilnehmer konnte für sich aktive oder passive **Rolle** entscheiden (qualifizierter Schein/Hörerschein).
 - Aktive Rolle beinhaltete auch weitgehende **Mitverantwortung für eine Seminareinheit**.
 - Nach jeder Seminareinheit wurde eine offene Abstimmung nach Schulnoten durchgeführt (**Evaluation**).

Einleitung

Mediendidaktik

- Die Schule der Zukunft ist auch eine Schule, in der Medieneinsatz zum Alltag gehört. Auch **Medienkompetenz** will erworben werden.
- **Power Point Präsentationen** haben gegenüber traditionellen Bildungsmedien wie Tafelbild, Flipchart, Overhead-Folien vor allem den Vorteil, das sie die beiden Elemente des möglichen Entstehens in der Seminarsituation verbinden mit der Dauerhaftigkeit (im Unterschied zum flüchtigen Tafelbild).
- Und sie haben den Vorteil des **kostengünstigen und zügigen Vertriebes** im Vergleich zu Hektogrammen.
- Dies ist heute gewährleistet weil praktisch alle Studenten/innen des Seminars über eine **eigene E-Mail-Adresse** verfügen.
- Daher wurden alle Seminareinheiten **Power Point** gestützt begleitet, was die Mehrheit „gut“ fand.

Einleitung

Die virtuelle Sprechstunde

Praktisch die gesamte **Binnenkommunikation** zwischen Seminarleiter und Studenten lief außerhalb der Seminareinheiten **per E-Mail**.

Damit konnten **Rückmeldungen** zu allen aufgeworfenen Fragestellungen innerhalb von **24 Stunden** gewährleistet werden.

Die Seminareinheiten wurden jeweils von einem **Tages-Reader** in Power Point Format begleitet und den Seminarteilnehmern anderntags **per E-Mail** versandt.

Die verbalisierten Rückmeldungen wie auch die abschließende Seminar-evaluation zeigten, dass dies von den Teilnehmern **sehr positiv aufgenommen** wurde.

Einleitung

Die Rolle der Seminarevaluation

Der Seminarleiter hat schon in seiner Lehrtätigkeit am Institut für Politische Wissenschaft der Universität in Gießen (1998 – 2004) stets Wert auf eine Seminarevaluation gelegt, um über eine Grundlage für die Seminarplanung auch in didaktischer Hinsicht zu verfügen. Dieses wurde jeweils in standardisierter und in qualitativer Form am **Ende des Semesters** gemacht.

Erstmals bei dem Seminar am Institut für Soziologie an der Uni in Koblenz zum WS 2004/05 hat der Seminarleiter die Evaluation **begleitend zu jeder wöchentlichen Seminareinheit** eingesetzt.

Jeweils zum Schluss der Seminareinheit wurden die Teilnehmer zu einer **Bewertung nach Schulnoten (1 – 6)** aufgefordert. Im **Schluss-Seminar** wurde dies um **weitere Fragen** angereichert.

Es sei zugestanden, dass der Seminarleiter nicht immer zufrieden mit den Bewertungen war und sie gelegentlich auch sich ganz persönlich zu Herzen nahm. Aber sie waren ein **wirksames Instrument**, um sich zu vergewissern, dass die Arbeit nicht an der Zielgruppe vorbei geht.

Einleitung

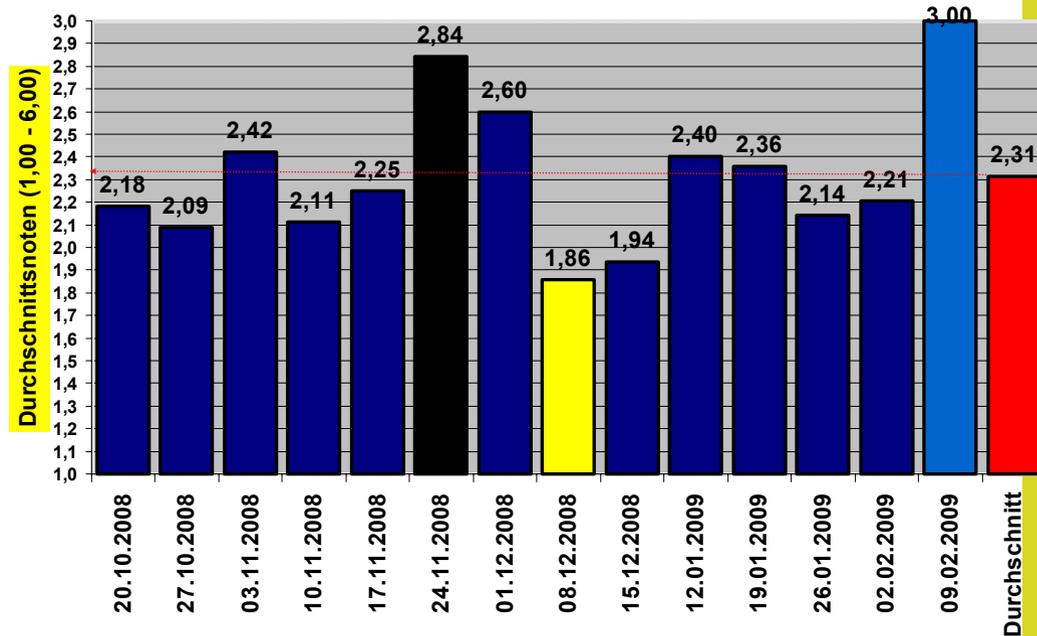
Hauptergebnisse der Evaluation

Die Evaluation hat gezeigt, dass die Studenten/innen auch in offener Abstimmung durchaus sehr **kritikwillig** und kritikfähig sind. Ein „sehr gut“ musste sich in diesem Seminar hart erarbeiten. Es hat sich auch bewährt, keine neuen Messinstrumente einzuführen, sondern die vertrauten **Schulnoten (1 – 6)** einzusetzen.

Die **Durchschnittsbewertungen der einzelnen Seminareinheiten** unterscheiden sich im Extrem um fast eine Durchschnitts-Note.

Tages-Durchschnittsnoten

(Hellblau = Fiktives 2,67-Dummy für künftige Termine; Gelb = Top; Schwarz = Flop; Rot = Mittel)



- Die Tages-Durchschnittsnoten haben in den ersten 13 Seminar-einheiten um **ca. eine Note variiert**.
- Relativ (mit **2,84**) am **schwächsten** schnitt die Präsentation der „**Welterbestätten**“ ab,
- am **stärksten** (**1,86**) „**Das römische Trier**“.

Seminar-Evaluation (insgesamt)

Samtabschlussbewertung		Alle Bewertungen in Schulnoten von 1 ("sehr gut") bis 6 ("ungenügend")						1,00 - 6,00
f. Nr.	Kategorie	1	2	3	4	5	6	Mittelwert
Nr. 1	Seminar insgesamt	0	19	16	0	0	0	2,46
Nr. 2	Didaktik	0	10	19	5	0	0	2,85
Nr. 3	Power Point	9	17	7	0	0	0	1,94
Nr. 4	E-Mail-Reader	35	2	0	0	0	0	1,05
Nr. 5	Seminarleiter	7	28	0	0	0	0	1,80

Die **Kategorien** wurden **sehr unterschiedlich** bewertet.

Während fast alle den „**Seminarreader per E-Mail**“ mit „**sehr gut**“ bewerteten, bedeutete eine 2,85 für die „**Didaktik**“ mal gerade „**befriedigend**“.

Auch 2,46 für das „**Seminar insgesamt**“ war nur knapp „**gut**“.

Der „Einsatz von **Power Point**“ und der **Seminarleiter**“ wurden mit „**gut**“ beurteilt.

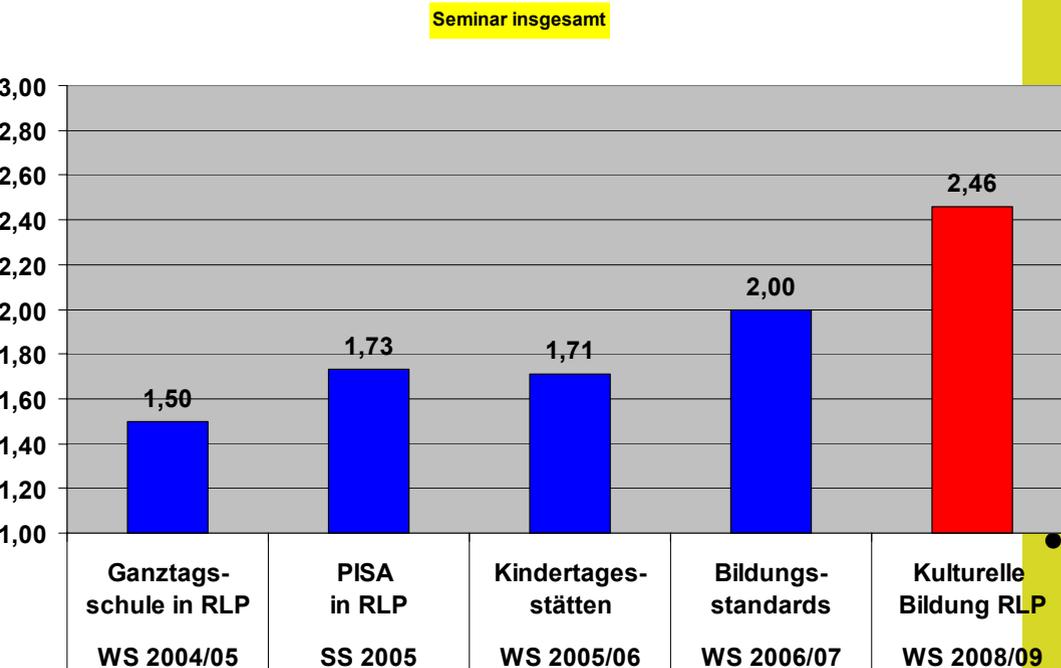
Seminar-Evaluation (insgesamt)

Seminarabschlussbewertung		Alle Bewertungen in Schulnoten von 1 ("sehr gut") bis 6 ("ungenügend")						1,00 - 6,00
f. Nr.	Kategorie	1	2	3	4	5	6	Mittelwert
Nr. 1	Seminar insgesamt	0	19	16	0	0	0	2,46
Nr. 2	Didaktik	0	10	19	5	0	0	2,85
Nr. 3	Power Point	9	17	7	0	0	0	1,94
Nr. 4	E-Mail-Reader	35	2	0	0	0	0	1,05
Nr. 5	Seminarleiter	7	28	0	0	0	0	1,80

In den folgenden Folien werden die **Durchschnittswerte der Evaluation** mit denen der letzten Seminare des Seminarleiters in den **letzten Jahren vergleichend gegenüber gestellt**.

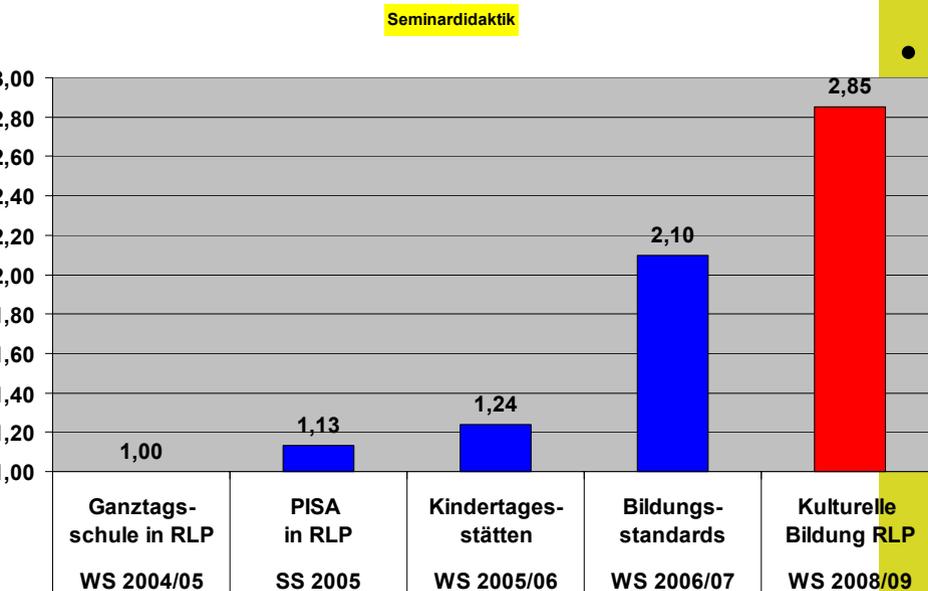
Dies bildete die Basis für eine **offene Nachbesprechung**, um die Beurteilungsmotiven auf die Spur zu kommen.

Nr. 1: Seminar insgesamt



- Im Fünfjahresvergleich der Seminare des Seminarleiters HoG (SL) wird **das laufende Seminar zwar gut, aber deutlich schwächer als die früheren beurteilt.**
- Die **Varianz** beträgt fast **eine ganze Note.**
- Dabei fällt die durchgehende **Tendenz** auf.

Nr. 2: Didaktik

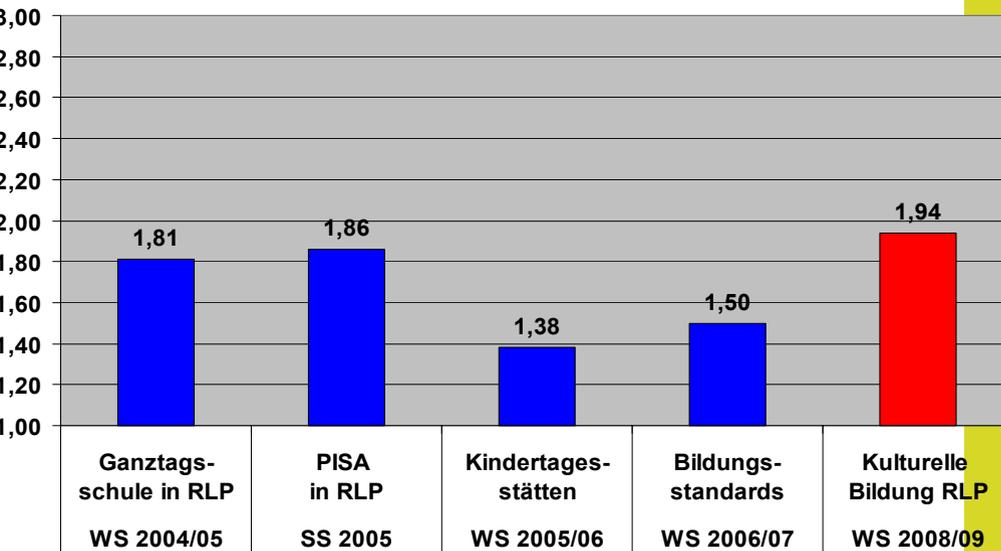


- Die **Negativtendenz** korreliert sehr stark mit der Beurteilung der „Semi-nar-**Didaktik**“.
- Die **Didaktik der ersten Seminare** war noch sehr stark geprägt vom **Gespräch mit Praktikern**.

In den letzten beiden Jahren wurde die Didaktik immer „traditioneller“ mit studentischen **Gruppenvorträgen**. Das war vor allem den zuletzt **geringen Teilnehmerzahlen** geschuldet. Externe Ref. für Minigruppen, das ging nicht.

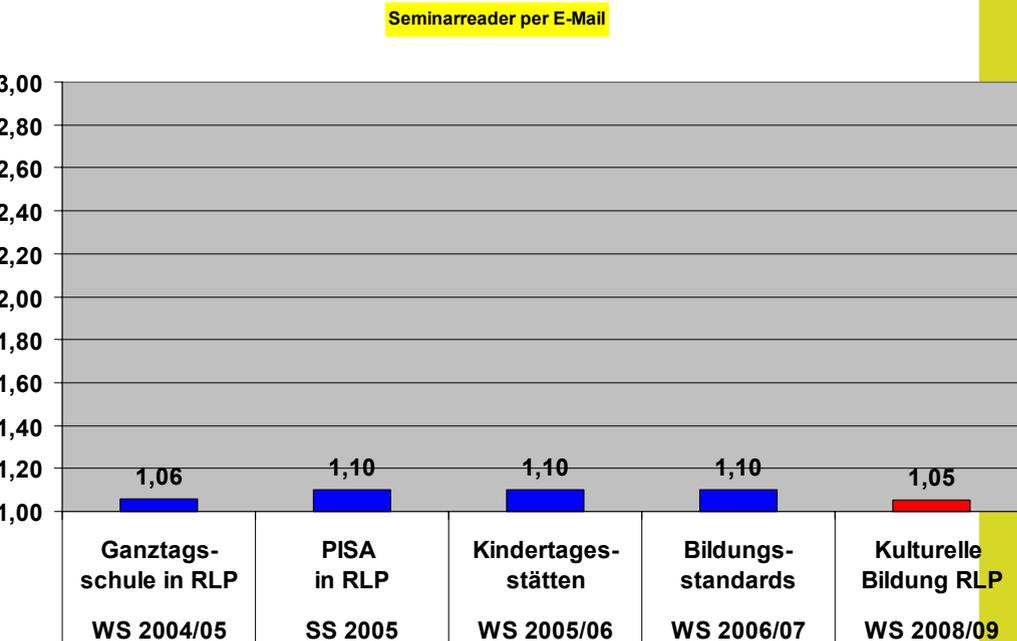
Nr. 3: Einsatz von Power Point

Einsatz von Power Point



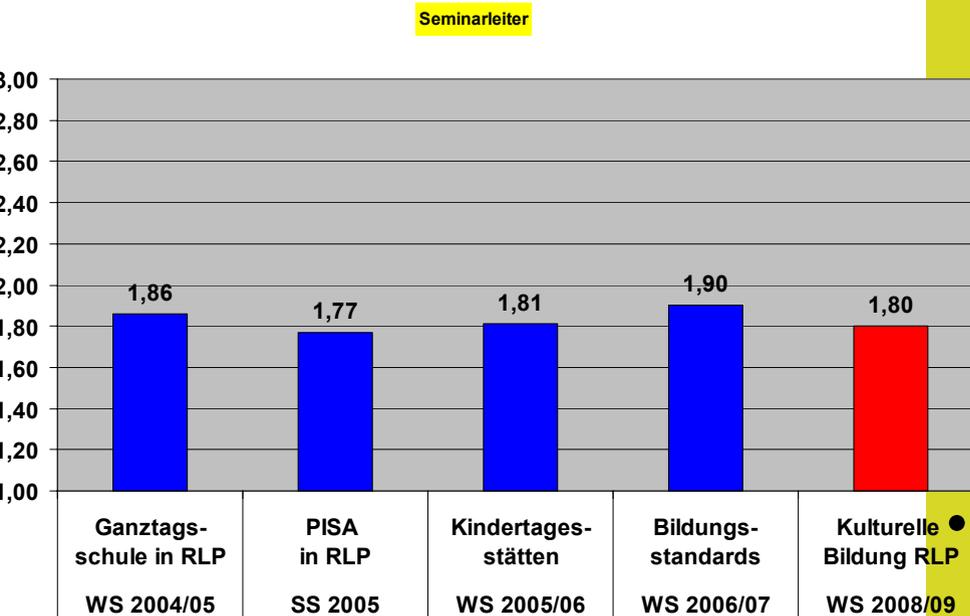
- Der Einsatz von **Power Point** (PPPn) wird recht kontinuierlich überwiegend **positiv** bewertet. Die Bewertung wiederum zumeist **nicht** mit „**sehr gut**“, sondern nur mit „**gut**“. Das dürfte damit zu erklären sein, dass auch PPPn auch als ein Element „**frontaler Didaktik**“ erscheinen können.

Nr. 4: Seminarreader per E-Mail



- Die Erstellung eines wöchentlichen **Seminar-Readers** und dessen Versand **per E-Mail** ist durchgängig **der „Hit“**.
Wenn die PPPn demgegenüber abgestuft werden muss gesehen werden, dass die **PPPn die Voraussetzung für die Reader** sind.

Nr. 5: Seminarleiter



- Der SL (1,77 – 1,90) wird sehr **kontinuierlich mit „gut“** bewertet.

Die Kontinuität überrascht angesichts der hohen Varianz bei Didaktik und Semina insgesamt.

Ausweislich der mündlichen Erörterung reflektiert dies positiv die „**Freundlichkeit**“ und die „**Partizipation**“.

Schlussfolgerungen

- Zu 3.0.1: Zur Sicherung hinlänglicher Seminarstärke ist auch künftig eine **Modul-Nr. unverzichtbar**.
- Zu 3.0.4: Schwerpunkt liegt auf **Drittsemestern**.
- Zu 3.0.5: Zumeist haben die Stud. **Schulorientierung**.
- Zu 3.1.: Das **partizipative Element** der Seminar-Didaktik sollte unbedingt beibehalten werden. Dazu gehört das breite **Themenspektrum als Wahlangebot** für die Stud., aber auch die **Evaluation**. Die vorliegende **Interpretation zeigt**, dass in Kombination zwischen Tages- und abschließender Gesamtevaluation mit mdl. Erörterung das Schulnoten basierte **Instrument beachtlich valide** ist.

Schlussfolgerungen

- Zu 3.3: Künftig sollte bei über- oder bei unterdurchschnittlicher **Tagesevaluation sofort mündlich nachgefragt werden**, um für künftige Einheiten eine stärkere Teilnehmerorientierung zu ermöglichen.
- Zu 3.4: Es zeigt sich, dass ein **Blockseminar** mit zweimal ganztags Freitag/Samstag für Viele eine echte **Alternative** ist. Das wäre aus Termingründen für das WS 2010/11 wegen der LTW im Frühj. 2011 zu erwägen.
- **Wichtigstes Ergebnis der Evaluation** ist aber, die **traditionelle Didaktik** mit Gruppenvorträgen der Stud. **abzulösen** durch: **Exkursionen** (über Fahrgemeinschaften privat organisierbar) und **Einladungen** zu einzelnen Seminaren **von Praktikern**.

Schlussfolgerungen

Die Entwicklung der durchschnittlichen Bewertung der Seminare zeigt **Verbesserungsnotwendigkeiten**.

Dabei geht es vor allem um die **Ablösung einer zu „frontalen“** und zu unfachlich auf Studentenvorträge fußenden **Didaktik** zugunsten der Elemente:

- **Exploration vor Ort**
- **Einladung von Praktikern**
- **Klareren Lernzielorientierung der einzelnen Einheiten**
- **Aktivere Rolle des SL**
- **Stärkere Outputorientierung für den künftigen Arbeitsort Schule**

Das Thema **„Kulturelle Bildung“** findet Interesse, muss dann aber wegen der Exkursionen und Praktikereinladung **stärker auf Koblenz** - statt auf das Land RLP - bezogen werden.

WS 2009/10: Seminarplanung

- Es sollen **Konzepte der „kulturellen Bildung“** von **interessanten Kultureinrichtungen** innerhalb der Stadt Koblenz auch für den **Lernort Schule** erforscht werden.
- Dazu bedienen wir uns folgender **Recherche-Instrumente**:
 - **Internetrecherche** interessanter Kultureinrichtungen
 - **Einladung von Praktikern** aus den Kultur-Institutionen von KO
 - Bei Interesse seitens der Teilnehmer: Zwei **Exkursionen in KO**
- Die Präsentationen erfolgen in **Power Point**.
- Es wird wöchentlich ein **Seminarreader gemailt**.
- Der **Seminarleiter** ist **Kultur-Staatssekretär** in RLP und damit selber Praktiker der kulturellen Bildung.
- Das Seminar wird von den Teilnehmern/innen **evaluiert**.

3.1

Grundsätzliche Ziele

Was haben meine Studenten/innen von mir?

- Verbindung von Wissenschaft und Praxis
- Hoffentlich einen gerechten, aber fordernden und fördernden Dozenten
- Spaß bei der Arbeit
- Neue Einsichten für den „Lernort Schule“

• Was habe ich von der Tätigkeit?

- Nachwuchsausbildung
- Wissenschaftswelt als Alternative zum Alltagspragmatismus
- Spaß mit Medien
- Kontakt zur jungen Generation

3.2

Lernziele für das Seminar-Konzept

1. Kenntnisse erwerben über die **kulturelle Bildung in Koblenz.**
2. Hilfen für eigenständiges **wissenschaftliches Arbeiten.**
3. Erwerb von Routinen über und mit zeitgemäßen **Kommunikationsmethoden** (Medieneinsatz) durch den Einsatz von Power Point.

3.3

Partizipation: Seminar-Evaluation

- Gesicherte Informationen über Zielerreichung aus Teilnehmersicht
- Vergleichbarkeit mit früheren Seminaren
- Evtl. Eigenständige wiss. Seminararbeit
- Hinweise für Leiter



4.

Thematische Schwerpunkte

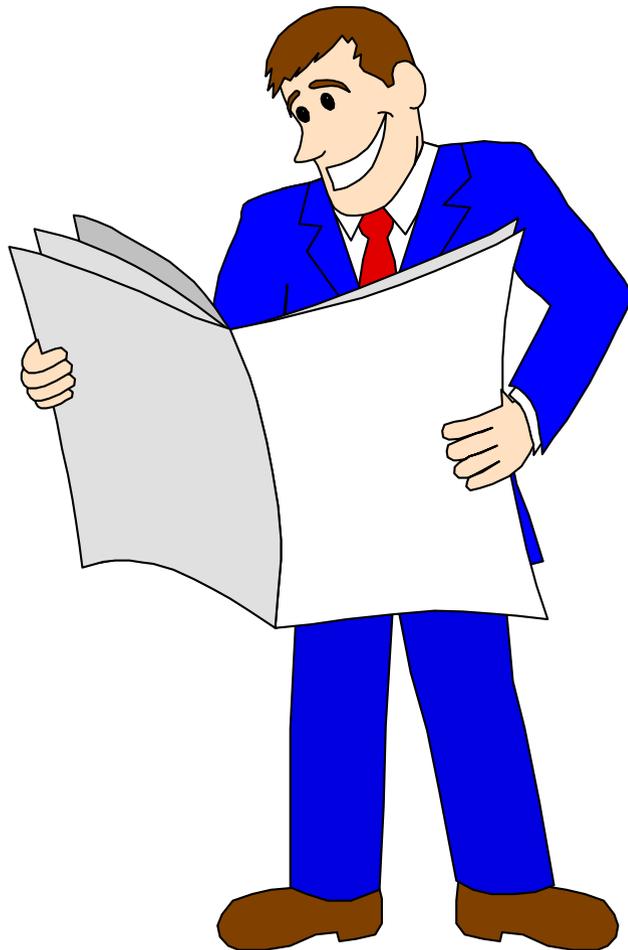


4.1 Themen- und Referentenplanung

z.Z. laufen die Anfragen

Deshalb: noch leere
Folie für die Internet-
präsentation

5. Arbeitshilfen



- Kurzpräsentation
- Power Point, jetzt nur ein Schnelldurchgang
- Dient der Nacharbeit zu Hause.

5.1.1 Diplom/Magister/Lehramt (alt)

Was wird für einen **Hörerschein** bzw. für einen **qualifizierten Schein** erwartet?

- **Hörerschein:** **Teilnahme** und Mitarbeit bei den Terminen des Seminars (bzw. begründete Entschuldigung per E-Mail an Seminarleiter).
- **Qualifizierter Schein:** Darüber hinaus **ein Referat** und **ein zweites** oder eine **schriftliche Hausarbeit** als Gruppen- oder Einzelarbeit von mind. 15, höchstens 20 Seiten bis zum 15. März 2010 (Eingang beim Seminarleiter).

5.1.2 Bachelor / Master (neu)

Was wird für einen **Schein** gemäß Modulhandbuch „Modul 1 S“ erwartet?

- **Das Modul 1 (Sozialisation, Erziehung und Bildung) S (Kindheit und Jugend) besteht aus 2 SWS mit 4 Lernpunkten. D.h. pro Doppelstunde sind noch einmal eine Doppelstunde Arbeitseinsatz zu bringen. Für die Beteiligung an einem Referat bin ich bereit dies zu attestieren.**
- **Klausur wird geschrieben als Modulabschlussprüfung für alle vier Module am Beispiel dieses Seminars. Die Klausur wird lernziel-orientiert von mir entwickelt.**

Quellenhinweise

Wissenschaftliche Arbeit

Es gibt viele gute **Ratgeber**, wie wissenschaftliche Arbeiten verfasst werden. Das „Rad muss nicht neu erfunden“ werden:

Walter Krämer, Wie schreibe ich eine Seminar- oder Examensarbeit?, Frankfurt 1999

Ariane Charbel, Schnell und einfach zur Diplomarbeit, Der praktische Ratgeber für Studenten, Nürnberg 2001

Lutz von Werder, Kreatives Schreiben von wiss. Hausarbeiten und Referaten, Milow 2002

Axel Bänsch, Wissenschaftliches Arbeiten, München 2003
Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit. In:

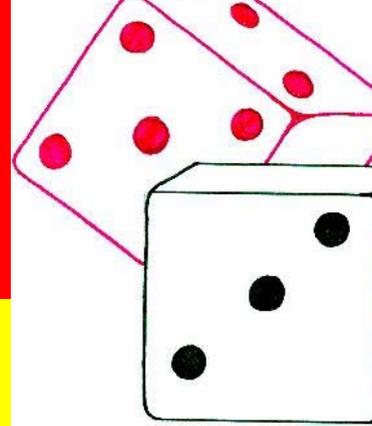
www.Hausarbeiten.de (online am: 24. März 2003)

5.2.2

Quellenhinweise

**Internetauftritte der ausgewählten Bereiche
kultureller Bildung in Koblenz.**

5.3 Wie wird eine Seminararbeit „sehr gut“?



- **Ausreichend:**

Thema in vorgegebener Zeit in verabredetem Umfang eingereicht, Schwächen überwiegen die Stärken.

- **Befriedigend:**

Mehr Stärken als Schwächen.

- **Gut:**

Inhaltlich und formal (im Sinne von Krämer) gut. Nur kleinere Schwächen.

- **Sehr gut:**

Plausible, sprachlich und formal korrekte Darstellung, breite Literaturverarbeitung.

5.4 Fehlerhitparade: 1998 - 2004

Analyse J.H.-G.-Gutachten an Uni Gießen

- Schwache, unsystematische Gliederung / Inhaltsverzeichnis
- Fehlendes oder unsystematisches **Literaturverzeichnis**
- Mangelnde **Belegtechnik**
- Mangelnde Stringenz bei Tabellen und Schaubildern und deren verbalisierter Darstellung
- Verwechslung von Prozenten und **Prozentpunkten**
- Unbefriedigende Literaturbreite
- Verkürzung auf reine Deskription

- **Formale Schlampereien** (wie fehlende Seitenzahlen, mangelnde Konsistenz, saloppe Sprache)
- Unbewiesene **Behauptungen**
- Mangelnde Trennung zwischen Fakten und Bewertung
- Fehlendes Fazit, Bezug zur Einleitung
- Fehlendes Abgabedatum
- Nichtbeachtung der zeitlichen und formalen Vereinbarungen
- Fehlende Einleitung mit Erkenntniszielen

5.5 Fehlerhitparade: 2004/05

Analyse J.H.-G.-Gutachten an Uni Koblenz

- Sprachliche Unachtsamkeiten
- **Geringe Literaturbreite und –verarbeitung**, Unpräzision
- Mangelnde **Trennung** von **Schilderungen** und subjektiven **Bewertungen**
- Unwissenschaftliche **Beleg- und Zitiertechnik** (unbelegte Behauptungen)
- **Verzicht auf Ratgeber**
- Inhaltliche Fehldarstellungen
- Nichteinhaltung der Länge
- Mangelnde Einbeziehung der Seminarmaterialien (**Reader**)
- Unausgewogenes Verhältnis zwischen Deskription und Analyse
- Widersprüchlichkeiten innerhalb der Arbeit
- Unerklärte Abkürzungen
- Langweilige Deskriptionen
- Sorgloser Umgang mit **Internet-Quellen**

5.1 Das Punktesystem für die Bewertung von Hausarbeiten



- **Inhalt** (0 – 10 Punkte)
- **Wissenschaftlichkeit** (0 – 10 Punkte)
- **Form** (0 – 5 Punkte)

5.2 Das Punktesystem

Inhalt (0 – 10 Punkte)



Fehlerfreie Darstellung.

Interessante, komprimierte Fassung.

Widerspruchsfreiheit.

**Ausgewogenes Verhältnis zwischen
Deskription und Reflexion.**

Originalität, Tiefenschärfe.

6.3 Das Punktesystem

Wissenschaftlichkeit (0 – 10 P.)



- **Keine unbewiesenen Behauptungen.**
- **Trennung zwischen Sachverhaltsdarstellung und Kommentar.**
- **Präzise und einheitliche Zitier- und Belegtechnik.**
- **Heranziehung eines Ratgebers.**
- **Breite Aufarbeitung des Forschungsstandes zum Thema.**

6.4 Das Punktesystem

Form (0 – 5 Punkte)

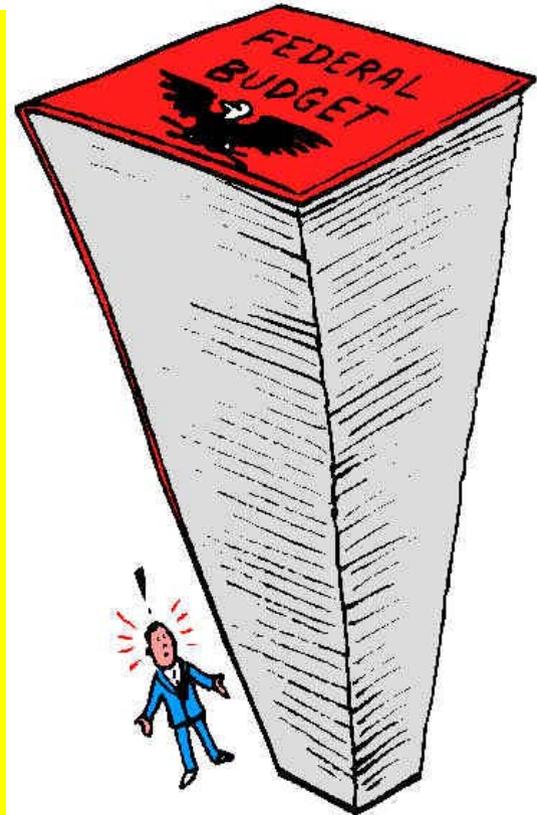


- **Rechtzeitige Abgabe im vereinbarten Umfang (15 - 20 Seiten).**
- **Titelblatt, Gliederung, Einleitung, Hauptteil, Fazit, Literaturverzeichnis.**
- **Ansprechendes, lesbares Layout (Seitenzahlen), ggf. gute Illustrationen.**
- **Durchgängige Belegtechnik.**

6.5 Das Punktesystem

Die Gesamtnote (0 – 25 Punkte)

- 23 – 25 Punkte: **Sehr gut**
- 20 – 22 Punkte: **Gut**
- 17 – 19 Punkte: Befriedigend
- 14 – 16 Punkte: Ausreichend
- 11 – 13 Punkte: **Mangelhaft**
- 00 – 10 Punkte: **Ungenügend**



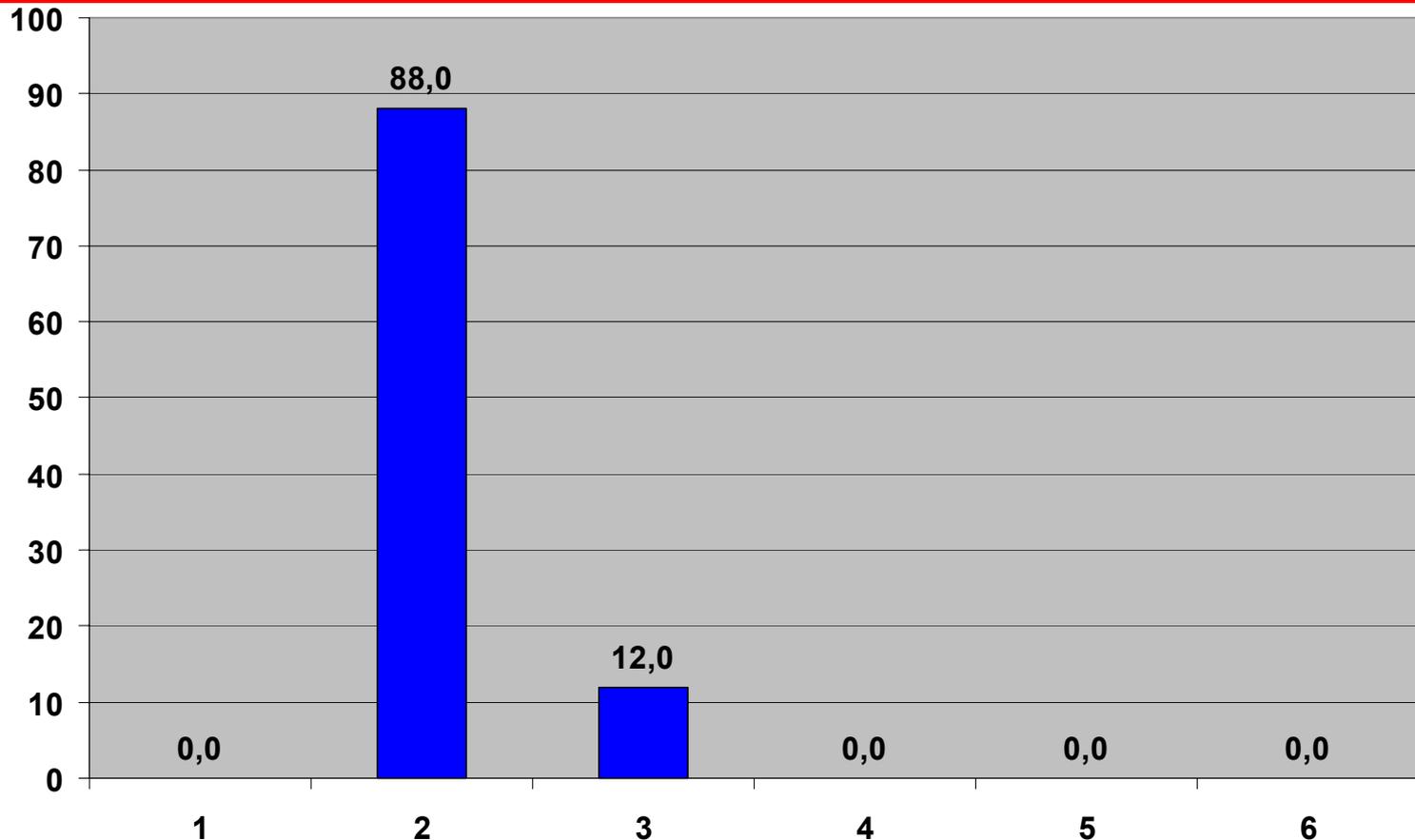
6.7

Erreichbarkeit des Seminarleiters J. H.-G.



- **Am Besten per e-mail:**
Hofmann-Goettig@mbwjk.rlp.de
- In Einzelfällen Tel. dienstlich:
06131/162830 (Margot Hill)
- Dienstanschrift: MWWFK, z. Hd.
Sts J. H.-G.,
- Mittlere Bleiche 61,
55116 Mainz
- Privat: **Hofmann-Goettig@gmx.de**

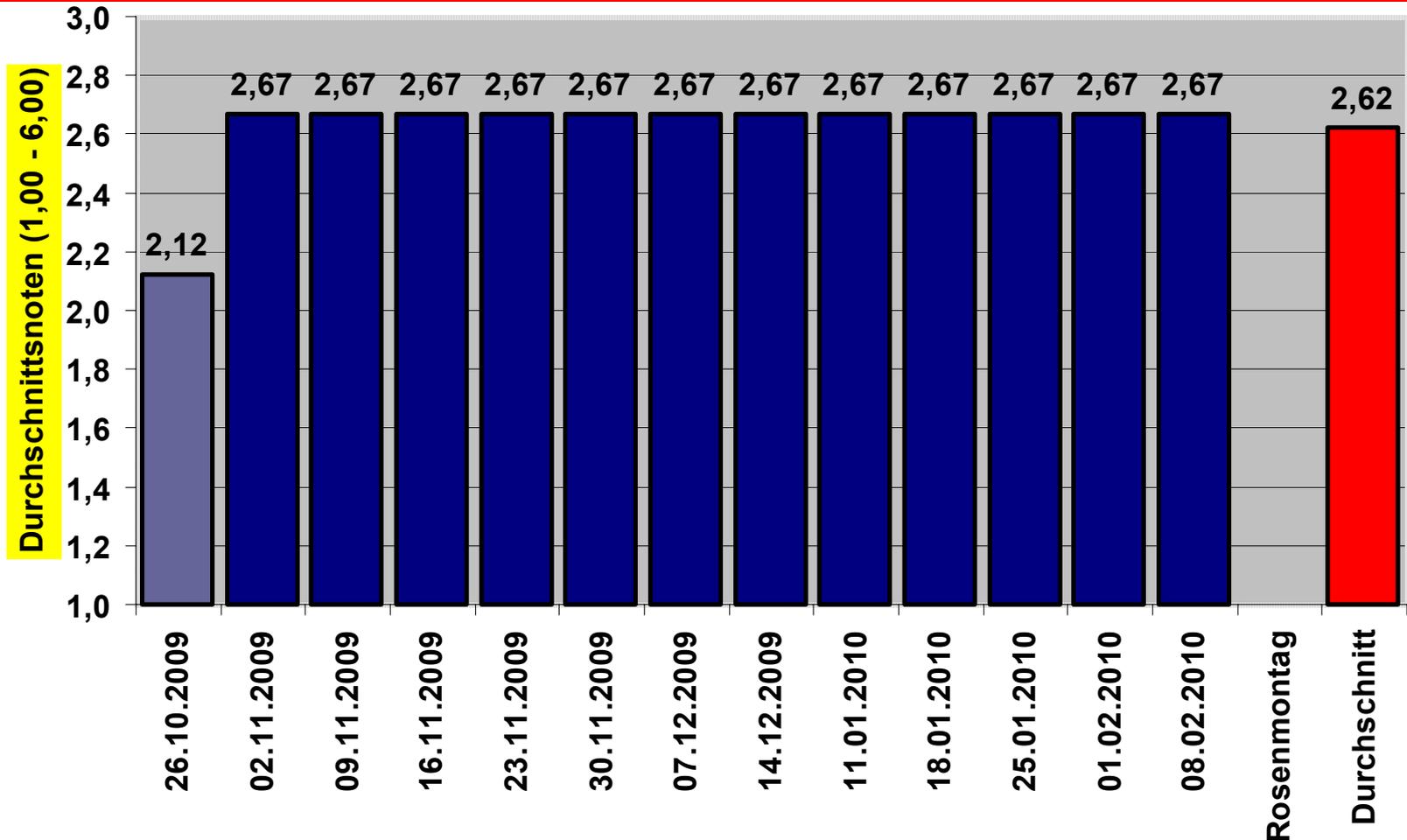
7.1 Ich bewerte die heutige Seminar- einheit nach Schulnoten (1-6) ... (%)



7.2. Seminarbewertung



in Durchschnittsnoten (Schulnoten: 1 – 6)
Fiktives Dummy für die künftigen Termine



8.

Vorbereitung des nächsten Termins

- **Vortrag**
Seminarleiter



8.1 Ablauf nächster Termin: 2. November 2009 8.00 h

1. Teilnehmerliste
2. Endg. **Referatsplanung**
3. Power Point Vortrag vom Seminarleiter „**Kulturland RLP**“
4. Diskussion / Fragen (jederzeit dazwischen)
5. Seminarbewertung



8.2

Die wichtigste Hilfe

- Der Seminarleiter wird die **Power Point** Präsentation allen Seminarteilnehmern/-innen entsprechend der Online-Teilnehmerliste **zu mailen**.
- Dies dient der **Erinnerung**.
- **Binnenkommunikation** ist damit leicht gemacht.
- Damit ist zunächst alles klar. Bis Montag dann, um **8.00. Danke!**